

## 4.3 Kinder- und Jugendarbeitsschutz

Dipl.-Bibl. Carmen Scholtissek, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

### 4.3.1 Zur Arbeit des Landesausschusses JArbSchG

Die durch den Landesausschuss für Jugendarbeitsschutz (LAJ) 2014 initiierte Befragung zum Jugendarbeitsschutz an Beruflichen Schulzentren (BSZ) in Sachsen beschäftigte das Gremium erneut in seinen beiden Sitzungen im Berichtsjahr. An der Befragung hatten 1.551 Azubis, darunter 282 Jugendliche, teilgenommen. Die Ergebnisse wiesen auf zum Teil eklatante Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz hin. Eine Kurzfassung der Ergebnisse ist auf [www.arbeitsschutz.sachsen.de/2131.htm](http://www.arbeitsschutz.sachsen.de/2131.htm) eingestellt.

Zu den Maßnahmen, die der LAJ und das SMWA vereinbarten, gehören regelmäßige Gespräche mit den für die Berufsausbildung Verantwortlichen, insbesondere den Kammern. Auch 2016 wurde daher die Möglichkeit genutzt, an der Sitzung des Landesausschusses für Berufsbildung teilzunehmen und aktuelle Themen der Ausbildung im Zusammenhang mit Fragen des Jugendarbeitsschutzes zu erörtern.

Neben den Befragungsergebnissen belegen auch entsprechende Studien, dass oftmals ungelöste Konflikte oder ein schlechtes Betriebsklima zur Auflösung des Ausbildungsverhältnisses führen. In Sachsen betraf das 2014 jeden 4. Ausbildungsvertrag in der dualen Ausbildung. LAJ und SMWA stimmen darin überein, dass der Fortbildung von Berufsschullehrer/innen und Ausbilder/innen grundlegende Bedeutung zukommt. In Abstimmung mit dem SMK wurde deshalb beim „Dresdner Treffpunkt Sicherheit und Gesundheit“ der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) ein Fortbildungsmodul eingerichtet. Inhaltlich wird es durch die BAuA selbst und die Aufsichtsbehörde, die Landesdirektion Sachsen, Abteilung Arbeitsschutz gestaltet. An der Fortbildung „Jugendarbeitsschutz als Qualitätsmerkmal in der Berufsausbildung“ nahmen im Oktober rund 35 Besucher teil.

Sensibilisierung für den Arbeitsschutz ist nach Auffassung des LAJ auch von kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit abhängig. Seit einigen Jahren ist das SMWA als oberste Arbeitsschutzbehörde mit einem Messestand bei den azubi- & studententagen in Chemnitz und Leipzig und der KarriereStart in Dresden dabei. Hier besteht die Möglichkeit, mit Jugendlichen, die ins Berufsleben starten, mit deren Eltern aber auch mit Lehrern und Ausbildern ins Gespräch zu kommen sowie Infomaterial zur Verfügung zu stellen.

Die vom LAJ auf den Weg gebrachte und vom SMWA überarbeitete Broschüre „Ins Arbeitsleben starten – klar, aber sicher! Jugendarbeitsschutz in Ferienjob und Berufsausbildung“, wird gut angenommen und von vielen BSZ in relativ hoher Stückzahl nachgefragt.

Uwe Majewski, Aktion Jugendschutz Sachsen e. V. und Vorsitzender des LAJ, regte an, die steigende Zahl der Flüchtlinge stärker im Blick zu haben. Die DaZ-Klassen in Schulen und Berufsschulen sowie öffentliche Träger sollten mit entsprechendem Infomaterial unterstützt werden. Evelyn Breyer, SMK, informierte in diesem Zusammenhang über das Handlungskonzept für alle Schularten zur Integration von Migranten in das Bildungssystem. In 125 DaZ-Klassen an BSZ lernen zum Zeitpunkt rund 2000 Schülerinnen und Schüler. Erwartet werden weitere jugendliche Flüchtlinge. Spracherwerb und eine berufliche Grundausbildung sind die Voraussetzungen für die Integration in eine Regelklasse an den BSZ. Unter [www.schule.sachsen.de/1752.htm](http://www.schule.sachsen.de/1752.htm) sind entsprechende Fachinformationen abrufbar.

Der LAJ diskutierte zudem die Notwendigkeit, Dolmetscher zur Seite zu haben, die gesicherte Finanzierung von Integrationskursen, die rasche Klärung des Status' von Flüchtlingen und das sehr differenzierte Bildungsniveau, das viele Flüchtlinge mitbringen. Die Vermittlung von Flüchtlingen in den Arbeitsprozess ist, nach Auskunft der Kammervorteiler, derzeit noch gering. Positiv hervorgehoben wurde die zwischenzeitlich gut koordinierte Arbeit in der Flüchtlingsbetreuung.

Aus Sicht des Jugendarbeitsschutzes griff der LAJ Herrn Majewskis Anregung auf und empfahl, die Jugendarbeitsschutz-Broschüre in weiteren Sprachen zu veröffentlichen. Zwischenzeitlich ist sie in Deutsch/Arabisch, Deutsch/Dari und Deutsch/Englisch erschienen. Beim Broschürenversand kann sie unter [www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de) kostenfrei bestellt werden bzw. steht sie zum Download zur Verfügung.

Das Thema Integration von Flüchtlingen wurde in der Herbstsitzung vertieft. Eingeladen war Andreas Wenig vom Verein Arbeit und Leben Sachsen e.V. Er stellte die Entwicklung und Arbeitsweise der Servicestelle KAUSA (Koordi-

nierungsstelle Ausbildung und Migration) Leipzig vor. Die KAUSA wurde 1999 in Köln gegründet, stellt inzwischen ein bundesweites Netzwerk dar und ist seit Kurzem auch in Dresden und Leipzig ansässig. Sie berät Selbstständige, Jugendliche und Eltern mit Migrationshintergrund rund um die berufliche Bildung. Seit 2016 werden in einem vorerst 4-jährigen Projekt auch junge Flüchtlinge über das duale Ausbildungssystem beraten. Informationen sind unter [www.kausa.arbeitund-leben.eu](http://www.kausa.arbeitund-leben.eu) zu erhalten.

Marlen Schröder, DGB-Bezirk Sachsen, informierte über den DGB-Ausbildungsreport 2016 für Deutschland. 61 Prozent der Schulabgänger beginnen ihren Ausbildungsweg über die duale Ausbildung. Befragt wurden 13.603 Auszubildende zur Qualität ihrer Ausbildung. Knapp 72 Prozent der Azubis äußerten sich zufrieden. In der Gesamtbewertung schneiden größere Unternehmen besser ab als kleinere Betriebe, ebenso gibt es Unterschiede in den einzelnen Branchen. Etwa 10 Prozent der Azubis sind mit der fachlichen Qualität ihrer Ausbildung nicht zufrieden. Die Betreuung durch die Ausbilder/innen schätzten ca. 30 Prozent als mangelhaft ein. Rund 11 Prozent der Jugendlichen arbeiten wöchentlich mehr als 40 Stunden. Interessenvertretung und Mitbestimmung spielen eine erhebliche Rolle bei der Ausbildungszufriedenheit. Die Ausbildungsqualität hat zudem großen Einfluss auf empfundene psychische Belastungen der Auszubildenden.

Die DGB-Jugend leitet auf Grundlage des Reports einen erheblichen Handlungs- und Verbesserungsbedarf zur Steigerung der Attraktivität der dualen Berufsausbildung ab. Das vollständige Positionspapier sowie weitere Informationen sind unter [www.jugend.dgb.de/bbig](http://www.jugend.dgb.de/bbig) zu finden.

Durch die Geschäftsstellenleitung des LAJ wurde ein Ausblick auf die Runden Tische „Erlebensbild Arbeit bei Auszubildenden – Arbeitsschutz ist keine Nebensache“ für die Branchen Pflege, Hotel und Gaststätten und Bau im November im SMWA gegeben. Diese Erfahrungsaustausche sollen den Erkenntnisstand zur Berufsausbildung in Sachsen schärfen und den Dialog mit den für die Ausbildung Verantwortlichen und Azubis fortführen. Mehrere Mitglieder des LAJ erklärten sich zur Mitwirkung bereit. In Kapitel 1.3.1 des Berichtes wird darauf näher eingegangen.